

Stellungnahme

zur Anfrage

der Fraktion der FDP

Drucksache 18/1964 vom 3. Juni 2014

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/3511**Industriepolitisches Konzept des Landes erarbeiten**

Die Fachhochschule Kiel versteht sich laut Leitsatz 3 als „innovative Schrittmacherin für Schleswig-Holstein“ (<http://www.fh-kiel.de/index.php?id=6781>) Die KMU ins Schleswig-Holstein finden in ihr eine Partnerin in allen Fragen der Forschung und Entwicklung. Hierfür hat sie eine erfolgreiche Tochtergesellschaft ausgegründet (<http://www.fh-kiel-gmbh.de>), die in allen von der Fachhochschule vertretenen Wissensgebieten kompetente Unterstützung anbietet. Die Hochschule sorgt aber nicht nur über ihre GmbH für Wissenstransfer, sondern auch durch die anwendungsorientierte Ausbildung Ihrer Studienabsolventen/innen. Das Spektrum reicht von der Agrarwirtschaft über Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, maritime Technik, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre, soziale Arbeit, Physiotherapie, Erziehung im Kindesalter, Medienproduktion bis hin zu Unternehmenskommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Journalismus und Medienwirtschaft. Die Fachhochschule Kiel bewegt sich mit ihrem Angebot relativ nahe am Profil der Wirtschaft des Landes.

Bei der Platzierung ihres zukünftigen ingenieurwissenschaftlichen Angebots sieht die Hochschule folgende Linien ihrer weiteren Profilierung:

- Maritime Technik
 - Klassischer Schiffbau
 - Maritime Zulieferindustrie
 - Offshore-Analgenbau
- Mechatronik 2.0
Engere Verbindung des Maschinenbaus mit der Leistungselektronik und der Informatik (Stichworte: digitale Fabrik, Fabrik 4.0)
- Leistungselektronik
- Elektromobilität
- Smart Grids
- Basisqualifizierende Studiengänge in:
 - Elektrotechnik
 - Maschinenbau
 - Informatik

Für das anwendungsorientierte Studium ist eine Partnerschaft mit regionalen Unternehmen von großer Bedeutung. Der Praxisbezug wird durch folgende Maßnahmen erreicht:

- Alle Professores weisen neben einer Hochschulausbildung eine mehrjährige Berufstätigkeit auf,
- im Curriculum der (Bachelor-)Studiengänge verankerte Praktika,
- Praxisprojekte, insbesondere in den Master-Studiengängen,
- Freiwillig Projekte wie Raceyard, Baltic Thunder, Förde Racer, startIng!,
- Industriebegleitetes Studium (<http://www.fh-kiel.de/index.php?id=ibs0>),
- Aufbau von Applikationszentren.

Die Fachhochschule Kiel führt darüber hinaus alljährlich im November die größte Messe des Landes durch, auf der sich Unternehmen den Studierenden präsentieren können. Der Firmenkontakttag ist zudem ein Managementprojekt, das im Wesentlichen von Studierenden selbstständig durchgeführt wird.

Die Fachhochschule Kiel sorgt also für den Ingenieur Nachwuchs im Kernbereich der gewerblich-technischen Wirtschaft. Folgende Anzahl von Absolventen/innen hat die Hochschule in den letzten Jahren verlassen:

Studiengang	2009	2010	2011	2012	2013
Elektrotechnik (Bachelor)	16	32	40	44	49
Mechatronik (Bachelor)	13	27	32	23	25
Informationstechnologie und Internet (Bachelor)	23	28	25	21	41
Information Technology (Master)	8	7	8	21	41
Elektrische Technologien (Master)	-	3	20	35	48
Wind Engineering (Master)	-	1	-	20	13
Maschinenbau (Bachelor)	64	76	116	103	117
Offshore Anlagentechnik (Bachelor) - <i>neu</i>	-	-	-	-	-
Schiffbau und Maritime Technik (Bachelor)	15	21	43	29	33
Industrial Engineering (Master)	4	21	4	13	10
Maschinenbau (Master)	-	8	18	17	23
Schiffbau und Maritime Technik (Master)	-	12	7	9	10
Summe	143	236	313	335	410

Dank der Mittel aus den Hochschulpakten weist die Statistik einen deutlichen Anstieg der Absolventenzahlen auf.

Die Fachhochschule Kiel bildet aber auch Ingenieure für den Vertrieb aus:

- Technologiemanagement und Marketing (Bachelor) [TMM]
- Internationales Vertriebs- und Einkaufsmanagement (Bachelor) [IVE]

Folgende Anzahl von Absolventen/innen wurde in den letzten Jahren erreicht:

Studiengang	2009	2010	2011	2012	2013
TMM (Bachelor)	8	8	17	33	39
IVE (Bachelor)	59	60	57	72	50
Summe	67	68	74	105	89

Wir begrüßen jede Initiative, den gewerblich-technischen Bereich der schleswig-holsteinischen Wirtschaft zu stärken. Haben unsere Absolventen/innen doch so eine Chance, im Lande Arbeit zu finden.

Erlauben Sie uns noch folgende Anmerkungen:

1. Die Bewerbungslage von Schüler/innen sieht für unsere technischen Studiengänge nicht gut aus. Es gelingt zwar jedes Jahr, fast alle Studienplätze in den beiden technischen Fachbereichen zu besetzen. Eine erheblich höhere Nachfrage nach Studienplätzen besteht aber am übrigen Angebot unserer Hochschule. Wenn wir dieser Nachfrage folgen würden, wären die technischen Studiengänge längst geschlossen.
2. Die Schüler/innen werden in der Schule zu wenig für Technik begeistert. Die Konditionierung der Kinder auf eine möglichst gute Durchschnittsnote im Abschlusszeugnis führt zu individuellen Strategien, in denen die Naturwissenschaften zu kurz kommen. Die Fachhochschule Kiel beteiligt sich daher an Projekten wie LüttIng oder ROBERTA, um ein technikfreundlicheres Umfeld in Schulen zu schaffen.
3. In der Kooperation zwischen Wirtschaft und Hochschulen zur Verwirklichung akademischer Weiterbildung kann noch viel getan werden. Nach unserer Erfahrung fehlt es regelmäßig an einem unternehmerischen Commitment, den Hochschulen bestimmte Gruppen von zu qualifizierenden Menschen kontinuierlich zuzuführen. Ein gelungenes Beispiel ist die Kooperation zwischen unserer Hochschule und einer Verlagsgruppe zur Weiterbildung ihrer Volontäre zu Mastern im Studiengang „Journalismus und Medienwirtschaft“. Im gewerblich-technischen Bereich kommt die kritische Größe von 20 Studierenden p.a. leider bisher nicht zu Stande. Hilfreich könnte auch eine klarere gesetzliche Regelung im Hochschulgesetz zur Einführung von Weiterbildungs-Bachelor-Studiengängen sein.
4. Der demographische Wandel bringt leider mit sich, dass junge Berufstätige auch in anderen, für unser Land wichtigen Bereichen benötigt werden. Neben den MINT- sind es die SAGE-Fächer, denen unsere Aufmerksamkeit gehört. Soziale Arbeit, Gesundheit und Erziehung sind in Schleswig-Holstein profilbildende Felder. Alle Studiengänge, die die Fachhochschule Kiel hier anbietet, sind hoch nachgefragt und die Absolventen/innen reichen zahlenmäßig nicht aus, den Landesbedarf zu decken.
5. Die Fachhochschule Kiel hat in Zeiten der beiden letzten Hochschulpakete rund 40% zusätzliche Studienplätze aufgebaut. Diese Kapazität droht verloren zu gehen, wenn kein Hochschulpaket III und eine Stabilisierung der Beschäftigtenverhältnisse der derzeit nur befristet angestellten Dozentinnen und Dozenten erfolgt.
6. Die Zahl der ausgebildeten Berufsschullehrer/innen in technischen Fächern reicht nicht aus. Hier bietet die Fachhochschule Kiel ihre Hilfe an.
7. Es wäre sinnvoll, die in Schleswig-Holstein erzeugte, überschüssige erneuerbare Energie durch Ansiedlung von Großverbrauchern zu nutzen, anstatt sie nach Süddeutschland abzuleiten.

J. Bees 23.10.14